



HOCHSCHULE  
FÜR KIRCHENMUSIK  
DRESDEN

# JAHRESBERICHT 2024



Evangelisch-Lutherische  
Landeskirche Sachsens

## Inhalt

Grußwort .....	- 3 -
<i>Prof. Stephan Lennig</i>	
Rückblick auf das Jahr 2024.....	- 5 -
<i>Prof. Stephan Lennig</i>	
Daten .....	- 8 -
Besondere Veranstaltungen im vergangenen Jahr im Überblick: .....	- 12 -
Lange Nacht der Wissenschaften .....	- 14 -
<i>Prof. Matthias Drude</i>	
Weiterbildende Studiengänge.....	- 14 -
<i>Prof. Matthias Drude</i>	
Ein Workshop der Begegnung mit Vikarinnen und Vikaren in Wittenberg.....	- 15 -
<i>Christian Kollmar</i>	
„Campus-Ausklang“: ein Experiment.....	- 17 -
<i>Christian Kollmar</i>	
Zur C-Ausbildung: Aktuelles, Dank und Zukünftiges.....	- 18 -
<i>Marcus Steven</i>	
Sommerakademie SINGELUST 24.....	- 20 -
<i>Prof. Barbara Christina Steude</i>	
Bericht Schulkonzert 28.10.2024 Dreikönigskirche.....	- 21 -
<i>Prof. Barbara Christina Steude</i>	
Aufnahmen zur ARD-Sendung „Lieder zum Advent“ am 21. und 22. November 2024 im Eisenbahn-Museum Chemnitz.....	- 22 -
<i>André Engelbrecht</i>	
Seminar mit Winnie Brückner.....	- 24 -
<i>Friedemann Kleinert</i>	
Alles Gute - von ganzem Herzen! .....	- 25 -
<i>Johannes Matern und Benno Scheerbarth</i>	
Dirigierseminar mit Prof. Roland Börger .....	- 28 -
<i>Johannes Matern</i>	

Der Deutsche Evangelische Posaumentag vom 3.-5. Mai 2024 in Hamburg .....	- 29 -
<i>Hermann Beste</i>	
Bericht über das Gemeindepraktikum in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Laurentius Auerbach/Vogtl. ....	- 30 -
<i>Joseph Klötzer</i>	
Zum dreißigjährigen Dienstjubiläum von Prof. Martin Strohhäcker .....	- 34 -
<i>Prof. Stephan Lennig</i>	
Begrüßungen .....	- 36 -
Verabschiedungen .....	- 40 -
Impressum .....	- 41 -

## Grußwort



Foto: Emma Auerbach

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde der Hochschule für Kirchenmusik,

im Jahr 2024 durfte unsere Hochschule ihr fünfundsiebzigstes Jubiläum begehen. Es ist Grund zur Freude und Dankbarkeit, dass in dieser langen Zeit an unserer Hochschule (früher Kirchenmusikschule) viele junge und ältere Menschen für den musikalischen Verkündigungsdienst ausgebildet werden konnten und den Dienst in den Gemeinden und Kirchenbezirken mit großem Engagement versehen. Und noch mehr freue ich mich, dass sich nach wie vor begabte Studierende für diesen Dienst berufen und ausbilden lassen. Der Bedarf an Kantoren ist ungebrochen groß – so groß, dass wir ihn trotz aktuell wieder steigender Studentenzahlen mit unseren Absolventen nicht decken können.

In fünfundsiebzig Jahren waren und sind das Kirchenmusikstudium und der Hochschulalltag vielen Veränderungen unterworfen, und auch aktuell entsteht immer wieder Neues. Ein schönes Beispiel dafür ist die Tatsache, dass auf unserer diesjährigen Rüstzeit der Wunsch entstanden ist, unser gemeinsames Glaubensleben im Hochschulalltag zu intensivieren. Manche Ideen sind daraus entstanden: an verschiedenen Stellen unseres Campus findet man Segensworte, wir treffen uns wöchentlich zum gemeinsamen Gebet,

wofür Gebetsanliegen in einer Box gesammelt werden, wir feiern regelmäßig miteinander Abendmahl... So ist unser Alltag nicht nur geprägt vom gemeinsamen Arbeiten, sondern auch vom gemeinsam gelebten Glauben. Wie immer gewährt Ihnen dieser Jahresbericht einen Einblick in unser Hochschulleben und seine vielfältigen Ereignisse. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und danke Ihnen herzlich für alle Unterstützung unserer Arbeit.

*Ihr*

*Prof. Stephan Lennig*

*Rektor*

## Rückblick auf das Jahr 2024

Unser Jubiläumsjahr 2024 war angefüllt mit vielen besonderen Veranstaltungen. Über etliche Höhepunkte unseres Hochschullebens, insbesondere über die Jubiläumsfeierlichkeiten im Rahmen der Landeskirchenmusiktage „grenzenlos“, berichten separate Artikel in diesem Jahresbericht. Deshalb sollen an dieser Stelle nur einige herausragende Ereignisse genannt werden, die nicht an anderer Stelle behandelt sind.

### Rüstzeit und Konzertreihe „Fides cantat“

Die diesjährige Rüstzeit zum Studienjahresbeginn im September führte uns wie schon im letzten Jahr nach Herrnhut, wo wir neben intensiver musikalischer Arbeit erneut Gelegenheit hatten, die Herrnhuter Brüdergemeine und ihre spezifische Frömmigkeit kennen zu lernen. Insbesondere ein Besuch im Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf machte uns mit der Person des Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und mit den Anfängen der Herrnhuter Brüdergemeine vertraut. Ein Vortrag zur Missionsarbeit der Brüdergemeine in Labrador und besonders zur Rolle der Musik in den Missionsgebieten beleuchtete einen speziellen Aspekt der jüngeren Herrnhuter Kirchengeschichte.



Foto: Benno Scheerbarth

Das musikalische Programm unserer Chorkonzerte im Anschluss an die Rüstzeit war in diesem Jahr inspiriert vom fünfhundertjährigen Jubiläum des „Geistlichen Gesangbüchleins“ von Johann Walter, dem ersten evangelischen Chorgesangbuch. Aus diesem Anlass waren wir im Oktober eingeladen zu einem Konzert in Torgau und einem musikalischen Gottesdienst in Wittenberg (siehe Foto). Die dortigen Kirchgemeinden haben im Rahmen einer Konzert- und Gottesdienstreihe unter dem Titel „Fides cantat“ (der Glaube singt) zehn ganz unterschiedliche Chöre aus ganz Deutschland eingeladen, darunter auch uns. Wir haben ausgewählten Chorsätzen aus dem genannten Gesangbüchlein von Johann Walter thematisch passende Motetten von

Anton Bruckner – einem anderen bedeutenden musikalischen Jubilar des Jahres 2024 – als Kontrast und Ergänzung gegenübergestellt. Neben den Auftritten in Torgau und Wittenberg durften wir mit diesem Konzertprogramm auch in Rochlitz, Kirchberg, Ebersbach und in der Jakobikirche Chemnitz zu Gast sein.

### **Adventskonzert in der Kathedrale**

Bei unserem diesjährigen Adventskonzert kam es erstmals zu einer ökumenischen Zusammenarbeit unseres Hochschulchors mit den Dresdner Kapellknaben und dem Cathedralchor. Am Vorabend des ersten Advents erklangen in der Kathedrale unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Bonath und mir die erste und dritte Kantate aus Bachs Weihnachtsoratorium sowie die Messe in C-Dur Op. 86 von Ludwig van Beethoven. Gemeinsam mit den genannten Chören musizierten Solisten und Mitglieder der Dresdner Staatskapelle. Mit der Beethoven-Messe ging ein seit Jahren gehegter Wunsch in Erfüllung, stand sie doch schon mehrfach in unserer Jahresplanung, musste aber in der Coronazeit pandemiebedingt zweimal ausfallen. Es war eine große Freude, sie nun in großer Besetzung in so einer wunderschönen Kirche aufführen zu können. Der besondere ökumenische Charakter des Konzerts wurde auch dadurch gewürdigt, dass die beiden Bischöfe Heinrich Timmerevers (Katholisches Bistum Dresden-Meißen) und Tobias Bilz (Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens) die Schirmherrschaft über dieses Projekt übernommen haben.



Foto: Andreas Gäbler

### **Striezelmarktmusik**

Eine weitere kleine Premiere für unseren Chor und unsere Band war die Gestaltung einer Striezelmarktmusik in der Kreuzkirche. Das halbstündige Programm spannte einen Bogen von Johann Walter über Anton Bruckner bis zu Arrangements unseres Kollegen André Engelbrecht.

### **Prävention sexualisierter Gewalt**

Im Sommer 2024 konnte das gemeinsame Präventionskonzept der kirchenmusikalischen Institutionen am Campus Käthe-Kollwitz-Ufer von den Leitungsgremien aller beteiligten Einrichtungen beschlossen und unterzeichnet werden. Damit ist ein mehr als einjähriger Entwicklungsprozess zum Ziel gekommen. Besonderer Dank gilt unserer Präventionsbeauftragten Frau Stephanie Hauptfleisch für ihre umfangreiche Einarbeitung in die Thematik und ihre fachkundige Beratung. Im Herbst und Winter 2024/2025 fanden Schulungen für alle Angehörigen der beteiligten Institutionen statt. Damit sehen wir uns für die Zukunft in diesem Bereich gut aufgestellt. Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Prävention ist ein gelungenes Beispiel für Synergien, die durch die Zusammenführung aller kirchenmusikalischen Einrichtungen unserer Landeskirche an einem Ort entstanden sind.

*Prof. Stephan Lennig*

## Daten

### HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN

Staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

#### Leitung

Rektor: Prof. Stephan Lennig  
Prorektor: Prof. Matthias Drude  
Leiter der C-Ausbildung: Marcus Steven

Studierende	SS 2024	WS 2024/25
Diplomstudiengang Kirchenmusik B	21	23
Kirchenmusik C (Direktstudium)	5	9
Kirchenmusik C (Fernstudium)	11	12
Doppelfach Musik: Lehramt Musik an Gymnasien mit zweitem Fach Kirchenmusik	-	-
Aufbaustudiengang Kirchenmusik A	-	3
Aufbaustudiengänge Chorleitung, Orgelliteratur, Orgelimprovisation, Cembalo	1	2
Evangelische Religions- und Gemeinde-Pädagogik	8	4
Weiterbildung Popularmusik	4	5
Grundausbildung für Ausländer	-	-

## **Dozenten**

Prof. Matthias Drude (100%)	Musiktheorie/Partiturspiel/ Gehörbildung
André Engelbrecht (50%)	Popularmusik
Dr. Wolfram Hoppe (50%)	C-Ausbildung
Pfr. i. E. Christian Kollmar (50%)	Theologie
Gunda Kumbier (50%)	Klavier
Prof. Stephan Lennig (100%)	Chorleitung
Sebastian Richter (50 %)	Gesang
Prof. Michael Schütze (50 %)	Klavier
Prof. Barbara Christina Steude (50 %)	Gesang
Marcus Steven (100%)	Chorleitung/Orgelliteratur/ Liturgisches Orgelspiel
Prof. Martin Strohhäcker (100%)	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel

## **Lehrbeauftragte**

Raphael Alpermann	Cembalo
Döhler, Maria	Trompete
Gaston Endmann	Rhythmik/Schlagzeug
Karen Marit Ehlig	Violine
Uta Fehlberg	Klavier JRP
Kerstin Flath-Fischer	Saxophon
Russel Fraser	Tuba
Kreuzorganist Holger Gehring	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel
Pfr. Dr. Stephan George	Katholische Liturgie
Stephanie Hauptfleisch	Gesang
Martina Hergt	Kinderchorleitung
Juliane Herzog (seit 30.9.)	Sprecherziehung
Dr. Horst Hodick	Orgelkunde
Sebastian Jaenichen	Korrepetition, Partiturspiel
Michael Käppler	Chorleitung
Giljin Kirchhefer	Klavier
Samuel Kummer (bis 23.4.)	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel
Irena Budryte-Kummer	Klavier/Orgelliteratur
Hans Christian Martin	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel

Florian Mauersberger	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel
Sascha Mock	Musikgeschichte Pop
Norbert Möller	Klarinette
Matthias Mücksch	Orchesterleitung
Nico Müller	Gesang JRP
Florian Nägeli (bis 31.8.)	Gitarre/Band/ Musikgeschichte/Stilkunde
Thomas Neumeister	Gemeindesingen/Popchorleitung
Dr. Jörg-Andreas Pohlandt	Pädagogik/Psychologie
Jan-Arvid Prée	Korrepetition, Partiturspiel
Andreas Roth	Horn
Burkhard Rüter	Orgelliteratur
Tommy Schab	Posaune
Ulrike Schulze (bis 31.8.)	Sprecherziehung
Stephan Seltmann	Gregorianik
Aenne Stauner	Klavier
Jana Strauchmann	Klarinette
Gudrun Strohacker	Querflöte/Blockflöte
Marianne von Einsiedel	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel/Orgelmethodik
Steffen Walther	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel
Pfr. Dr. Gunnar Wiegand	Musikgeschichte
Daniel Nikolas Wirtz	Gitarre JRP
Bernd Woschick	Klaviermethodik
Dietrich Zöllner	Violoncello

## Verwaltung und Wirtschaftsbereich

Elisabeth Gruël (80%)	Sekretariat
Dorit Teichmann (50 %)	Buchhaltung (bis 15.4.24)
Silke Hamann (50 %)	Buchhaltung (ab 16.4.24 mit 20 %, ab 1.8.24 mit 50 %)
Kathrin Schreiter (75%)	Bibliothek
Gunnulf Krellner (50%)	Verwaltung
Uta Gössel (75 %)	Wirtschaftsmitarbeiterin
Iryna Popowych (25 %)	Wirtschaftsmitarbeiterin
Peter Koppelman (100 %)	Hausmeister

## **Dienstjubiläen**

### Dozentinnen und Dozenten

Prof. Martin Strohhäcker 30 Jahre

## Besondere Veranstaltungen im vergangenen Jahr im Überblick:

- 26.–28.01. S(w)ingende Gemeinde  
29.01. Workshop Improvise! – Improvisieren im Chor mit Winnie Brückner  
31.01. Öffentliche Musizierstunde – Orgel und Vokalwerke u.a. von J.S. Bach, G.F. Händel, R. Schumann und O. Messiaen mit Studierenden der HfK in der Diakonissenhauskirche Dresden  
15.03. Dirigierseminar mit Prof. Roland Börger (Leipzig)  
16./17.03. Gottesdienstprojekt für Studierende unserer Hochschule mit Vikarinnen und Vikaren des Predigerseminars in Wittenberg  
25.–27.03./04.–10.04. Studentisches Kantatenprojekt mit Konzerten am 07.04. in der Himmelfahrtskirche Dresden-Leuben und am 10.04. in der Frauenkirche Meißen  
10.–14.04. Landeskirchenmusiktage in Meißen, 75 Jahre Hochschule für Kirchenmusik Dresden  
16.04. Orgelkonzert mit Studierenden der HfK in der Feierhalle des historischen Krematoriums Dresden-Tolkewitz  
03.–05.05. Deutscher Evangelischer Posaumentag in Hamburg  
05.05. Orgelkonzert mit Studierenden der HfK in der Ev.-Luth. Kirche Dittersbach  
05.06. Öffentliche Musizierstunde  
14.06. Orgelkonzert an der Abraham Strohbach Orgel von 1755 – Orgelvorführung für Schulklassen mit Studierenden der HfK in Elstra  
14.06. Lange Nacht der Wissenschaften im Rahmen des *Campus Forum Lukaskirche*  
31.08. Seminar Improvisieren nach Akkordsymbolen – für Bandmusiker und Solisten mit André Engelbrecht  
05.–08.09. Sommerakademie SINGELUST 24 – mit Werken des Frühbarock mit Prof. Barbara Christina Steude, Friederike Lehnert und Hildegard Saretz  
10.09. Thementag Gemeinde – Musik – Lobpreis (online)  
Schwerpunkt: Vielfalt im Lobpreis  
17.–22.09. Rüstzeit in Herrnhut  
27.09. Konzert des Hochschulchores in der Kunigundenkirche Rochlitz

- 28.09. Konzert des Hochschulchores in der Ev.-Luth. Kirche St. Margarethen Kirchberg
- 29.09. Konzert des Hochschulchores in der Ev.-Luth. Kirche Ebersbach
- 05.10. Vesper in der Jakobikirche Chemnitz
- 10.10. Vortragsreihe Musik & Theologie  
Thema: Haydn Schöpfung, Prof. Matthias Drude
- 19./20.10. Konzert des Hochschulchores in der Schlosskirche Torgau und Gottesdienst in der Schlosskirche Wittenberg im Rahmen des Chorfestival „Fides Cantat“
- 28.10. „Meet the queen“ – betretet unseren Palast der Musik! Moderierter musikalischer Rundgang durch die Welt der Kirchenmusik und Vorstellung des vielseitigsten Musikberufs durch Studierende und Lehrende der HfK in der Dreikönigskirche Dresden für Schulkassen
- 07.11. Vortragsreihe Musik & Theologie  
Thema: „Aspekte der Palestrina-Rezeption bei Anton Bruckner“, Pfarrer Dr. Gunnar Wiegand
- 21./22.11. Fernsehaufnahmen „Lieder zu Advent und Weihnachten“ mit Hochschulchor im Eisenbahnmuseum Chemnitz
- 30.11. Konzert „Jauchzet, frohlocket“ mit Chören der Kathedrale und Hochschulchor in der Kathedrale Dresden
- 05.12. Striezelmarktmusik mit Hochschulchor in der Kreuzkirche Dresden
- 05.12. Vortragsreihe Musik & Theologie  
Thema: „Mein Geist freut sich – Das Magnificat von J. S. Bach und von John Rutter“, Pfarrer i. E. Christian Kollmar
- 11.12. Campus Ausklang mit Hochschulchor in der Lukaskirche Dresden

## **Lange Nacht der Wissenschaften**

Das Campus-Forum Lukaskirche bot das Dach, unter dem sich unsere Hochschule am 14. Juni an der „Langen Nacht der Wissenschaften“ mit einem Vortrag, einer Orgelführung (Friedemann Kleinert) und einem Offenen Singen (Thomas Neumeister) beteiligt hat. Thema meines Vortrags war „Tradition und Aktualität in der Musik Bachs, Haydns und Beethovens“. Ist die Matthäuspassion von Bach trotz antijudaistischer Tendenzen noch aufführbar? Und lässt sich Haydns Schöpfung angesichts der heutigen Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen noch glaubwürdig umsetzen? Der Vortrag fand auf diese berechtigten Fragen letztlich positive Antworten und zeigte zudem, dass die 3. Sinfonie („Eroica“) Beethovens mit ihrer Kombination aus musikalischer Logik einerseits sowie Unvorhersehbarkeit und kalkuliertem Chaos andererseits wissenschaftstheoretisch gesprochen ein „nichtlineares System“ darstellt.

*Prof. Matthias Drude*

## **Weiterbildende Studiengänge**

Unsere bisherigen künstlerischen Aufbaustudiengänge stammten teilweise noch aus der Zeit vor 2001, in der die Hochschule noch keinen kirchenmusikalischen A-Studiengang anbieten konnte. Man konnte zwischen „Chorleitung“, „Orgelliteraturspiel“ und „Orgelimprovisation“ wählen, wenn entsprechend gute bis sehr gute Abschlussnoten aus dem B-Studium vorlagen. Später kam noch „Cembalo“ hinzu.

Da das derzeitige Hochschulrecht Aufbaustudiengänge, die nicht modularisiert sind, nicht vorsieht und deren Bedeutung mit der Einführung des A-Studiums und – später – im Zuge der Modularisierung zurückging, haben wir uns entschlossen, die Aufbaustudiengänge in „Weiterbildende Studiengänge“ umzubenennen. Damit wird stärker als bisher der Gedanke betont, dass diese Studiengänge, die ja nicht zu einem zusätzlichen berufsqualifizierenden Abschluss führen, auch bzw. vor allem berufsbegleitend wahrgenommen werden können und sollen. Mit der Wahl eines Profils kann man in einem speziellen kirchenmusikalischen Arbeitsbereich zusätzliche Kompetenzen erwerben. Äußerer Anlass für die Änderung der Studiengangsbezeichnung war der Wunsch, das bisherige Angebot um zwei zusätzliche Wahlmöglichkeiten zu erweitern, die in besonderer Weise Qualifikationen für die Arbeit mit musikalischen Gruppen in der Gemeinde vermitteln. Hinzugekommen sind seit dem Frühjahr

- Jazz/Rock/Pop und
- Berufspraktisches Klavierspiel

Gegenüber unserer Weiterbildung „Populärmusik in der Kirche“ sind die Einstiegsvoraussetzungen beim weiterbildenden Studiengang „Jazz/Rock/Pop“ höher, da dieser auf einem abgeschlossenen B-Studium (oder einem vergleichbaren Studienabschluss) fußt. Im Fokus des weiterbildenden Studiengangs „Berufspraktisches Klavierspiel“ steht nicht das Spielen von Sololiteratur, sondern Klavierauszugspiel, Kammermusik und Gemeindepraktisches Klavierspiel.

*Prof. Matthias Drude*

### **Ein Workshop der Begegnung mit Vikarinnen und Vikaren in Wittenberg**

Beides baut Gemeinde auf: das gesungene und das gesprochene geistliche Wort, das Musizieren mit der Gemeinde und das Leiten von Gemeinde. Kantorenamt und Pfarramt sind dafür da. In ein gutes Miteinander der beiden Ämter kann man sich einüben. Das geschieht nicht erst im beruflichen Alltag, sondern bereits im Studium. Unsere Studierenden gestalten regelmäßig Gottesdienste kirchenmusikalisch aus, in Absprache mit den Pfarrern und Pfarrerinnen vor Ort, oder sie bekleiden während ihres Studiums bereits eine kirchenmusikalische C-Stelle.



Foto: Christian Kollmar

Hinzu kommt das Angebot einzelner Blockseminare, in denen es um die Begegnung der Professionen geht (Pfarramt, Kirchenmusik und Gemeindepädagogik). Curricular verankert ist das jährliche „Blockseminar Gemeindepraxis“, das dieses Jahr wieder in Moritzburg stattfand, am 8./9. November, mit Studierenden der Theologischen Fakultät Leipzig, der EHS Campus Moritzburg und unserer Hochschule. Auf freiwilliger Basis gibt es sodann eine studentisch organisierte Tagung, jährlich angestoßen und unterstützt durch Kirchenrätin Astrid Reglitz, die im Landeskirchenamt für die Begleitung der Theologiestudierenden da ist. Zurzeit wird ein solches studentisches Wochenende vor dem Sonntag Quasimodogeniti 2025 geplant und vorbereitet.

Eine weitere besondere Form der Begegnung ergab sich dieses Jahr durch Kontakte zum Predigerseminar Wittenberg. Kirchenmusikerin Sarah Herzer ist dort Dozentin für die Vikarinnen und Vikare, wie ich an unserer Hochschule als Theologe Dozent für die Kirchenmusikstudierenden bin. Es fand sich eine engagierte Gruppe in idealer Größenordnung zusammen: drei Vikarinnen und Vikare, drei Studierende der Kirchenmusik. Es ging um die Vorbereitung und Ausgestaltung eines Gottesdienstes in der Wittenberger Schlosskirche. Zunächst kamen die Wittenberger für einen Sonnabend im Januar in unsere Hochschule. Gemeinsam wurde ein Konzept für den Gottesdienst entwickelt und Absprachen getroffen, welche gottesdienstlichen Elemente von wem in der Zwischenzeit weiter vorbereitet würden.

Am Wochenende zum Sonntag Judica war es dann so weit. Am Sonnabend konnten unsere Studierenden die Schlosskirchenorgel erkunden, um ihre Musiken und Lieder gut registrieren zu können. Der Workshop selbst galt aber natürlich der Begegnung mit den Vikarinnen und Vikaren und der gemeinsamen Weiterarbeit an der Ausgestaltung des Gottesdienstes. Für mich war es schön zu sehen, wie engagiert die Teilnehmenden bei der Sache waren: mit gegenseitigem Respekt, mit Ideenreichtum und mit dem Willen, dem geistlichen Gepräge dieses Sonntags auf den Grund zu gehen, um es gottesdienstlich zur Geltung kommen zu lassen.

Und es war dann auch wirklich ein Fest, dieser Sonntagsgottesdienst in der Schlosskirche! Eindrücklich war für mich, wie trotz großer Entfernungen im weiten Raum der Schlosskirche – die Kirchenmusiker auf der Orgelempore, die Vikare im Altarraum – eine intensive Beziehung der Rollenträger zueinander zu spüren war. Vom Feinsten war auch der dramaturgische Fluss des Gottesdienstes, die Inszenierung des Evangeliums, im Ineinander von Liturgie und Predigt sowie von gesprochenem Wort und musiziertem Klang. Dies war auch nach Rückmeldung der Teilnehmenden eine beglückende Erfahrung.

Unvergessen schließlich, wie die Pedaltraktur der Orgel plötzlich aussetzte, mitten im Gottesdienst, ja mitten in der Musik, für die restliche Dauer des Gottesdienstes – und wie souverän die Studierenden die Situation meisterten. Die meisten Gottesdienstteilnehmer werden es gar nicht gemerkt haben. Sie feierten einfach und blieben mittendrin im dichten Geschehen.

*Christian Kollmar*

### **„Campus-Ausklang“: ein Experiment**

In den vergangenen drei Semestern lief an der Dresdner Lukaskirche und durch Impuls derselben ein Experiment: „Campus Ausklang“. Die Idee: Die Lukaskirche liegt zentral im Umfeld des Campus der Technischen Universität Dresden – liegt es da nicht nahe, für die Angehörigen der TU und der verschiedenen Dresdner Hochschulen ein niederschwelliges gottesdienstähnliches Format anzubieten, welches Gelegenheit gibt, ab und an gemeinschaftlich dem Hochschulalltag zu entkommen? Ein Format, offen für alle, die studieren oder lehren oder auf andere Weise im Betrieb der Fakultäten und Hochschulen mitarbeiten. „Mitten auf dem Campus mitten in der Woche zur Mitte finden“, so die Leitidee, pro Semester dreimal ein Mittwoch in der Mitte des Monats.



Die Idee dahinter ist noch größer: ein „Campus Forum Lukaskirche“, wovon „Campus-Ausklang“ nur ein Format ist. Beteiligt waren hier die Lukaskirchengemeinde, die evangelische und die katholische Studierendengemeinde, die

Institute für evangelische und katholische Theologie, die Ev. Hochschule für Soziale Arbeit und unsere Hochschule. Unser Hochschulchor war zweimal dran, im November 2023 und im Dezember 2024, und als Theologiedozent war ich bei der Ausgestaltung im Januar 2024 gemeinsam mit dem Posauenchor der ESG beteiligt sowie mit unseren Studierenden diesen Dezember. Es hat Freude gemacht. Zugleich war in den vergangenen drei Semestern zu sehen, dass der „Ausklang“ im Sinne der Teilnehmerzahl nicht so starken Anklang fand. Sicherlich gibt es bei vielen Menschen ein Bedürfnis nach gemeinsamen spirituellen Auszeiten vom Studienalltag. Zugleich ist zu erkennen, dass viele dieses Bedürfnis nicht so sehr in einer Form zu stillen suchen, die von einer Kirche vorgegeben und angeboten wird, sei es auch mitten auf dem Campus. Natürlich ist auch schlicht die Vermittlung von Bedürfnis und Angebot eine Herausforderung. Ein Experiment auf dem Prüfstand.

*Christian Kollmar*

### **Zur C-Ausbildung: Aktuelles, Dank und Zukünftiges**

Erfreulich für die ganze Hochschule ist die Tatsache, dass die Studentenzahlen in der C-Ausbildung beim Wechsel vom Studienjahr 2023/24 zu 2024/25 leicht angestiegen sind. Bezieht man die Studenten im Studiengang ERGP – Profil Musik mit ein, belegen über zwanzig Studenten die C-Ausbildung. Interessant bleibt dabei die anscheinend anhaltende Stärke des Direktstudiums gegenüber dem Fernstudium: der C-Fernkurs bildet auch diesmal wieder einen eigenständig singfähigen Chor, trotzdem wäre ein größeres personelles Polster komfortabler, da in der jetzigen Besetzung bspw. krankheitsbedingte Ausfälle bei den regelmäßigen Auftritten in Dresdner Gemeinden während der C-Fernkurswochenenden leichter zu verkraften wären. Daraus möglicherweise resultierende Fragestellungen werden zum Ende dieser Zeiten eine Rolle spielen.

Die Kooperation mit der HfM führt u.a. dazu, dass immer wieder Interesse an der vertieften Ausbildung im Bereich Bläserarbeit gezeigt wird, was auch zu entsprechenden Einschreibungen führt. Dieses stetige Interesse ist auch ein schönes Ergebnis der langjährigen Zusammenarbeit mit der Sächsischen Posauenmission, die offenbar gesehen wird. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle Richtung SPM, insbesondere zu den Landesposaunenwarten!

Danken möchte ich explizit allen Lehrkräften in der C-Ausbildung, sei es im C-Fernkurs in Wohnortnähe der Fernstudenten, sei es „direkt am Hause“.

Besonders erwähnen möchte ich diesmal die fachliche Betreuung der regelmäßig stattfindenden Vortragsabende der C-Fernkurse durch die Fachgruppenleiter bzw. andere Kollegen! Die rege Nachfrage der Studenten nach dem Feedback der anwesenden Dozenten zeigt, wie willkommen und wichtig diese Anregungen sind!

Dass die Fernstudenten während ihrer Fernkurswochenenden immer einen Gottesdienst in Dresden musikalisch gestalten, wurde schon erwähnt. Es freut die beiden hauptverantwortlichen Dozenten für den C-Fernkurs, Dr. Wolfram Hoppe und meine Person, dass dies seitens der Fernstudenten immer mit so viel Engagement geschieht – die Proben können lange dauern. Der Lohn dafür besteht in den überaus positiven Rückmeldungen in den Gemeinden!

Erneut wurde im C-Fernkurs das Thema Orchesterleitung in einem Seminar behandelt; diesmal stand die *Missa Kwela* von Andreas Schmittberger auf dem Programm. Klangvoll unterstützt wurden die C-Fernstudenten dabei von Schülern des Dresdner Landesgymnasiums für Musik, betreut von deren Lehrer Sebastian Dietrich. Wir wollen dies zu einer kleinen pädagogischen Tradition ausbauen, um dieses Themenfeld auch weiterhin wenigstens ansatzweise in den Blick zu nehmen.

Unsere sächsische C-Ausbildung ist mit Blick auf das Gros unserer C-Stellen fachlich sehr breit angelegt und dauert auch entsprechend lange – im Unterschied zu vielen Varianten der C-Ausbildung anderer Landeskirchen. So wünschenswert diese breite und intensive Ausbildung aus unserer Sicht und aus Sicht der Gemeinden sein mag, wirkt dieser Umstand auf manche Interessenten zunächst etwas überfordernd.

Ich bin dankbar, im Herbst von LKMD Burkhard Rüger zum KMD-Konvent eingeladen worden zu sein, um dort zwei Punkte vorzutragen: zum einen, um einmal mehr darzulegen, wie unsere C-Ausbildung die kirchenmusikalischen Belange unserer Gemeinden ernstnimmt und in die Ausbildung integriert, und zum anderen, dass wir seitens der C-Ausbildung in der Hochschule für Kirchenmusik offen sind für jede Art von Anregung, nötigenfalls die C-Ausbildung noch flexibler und individueller zu gestalten, wenn dies dazu beitragen kann, dass potentielle Interessenten die C-Ausbildung auch wirklich aufnehmen und damit nach erfolgreichem Abschluss Gemeinden und deren kirchenmusikalischen Gruppen geholfen werden kann.

*Marcus Steven*

## Sommerakademie SINGELUST 24

Vom 5.–8. September 2024 trafen sich in diesem Jahr Musikerinnen und Musiker zur dritten Sommerakademie SINGELUST, um Musik aus der Epoche des Frühbarock zu erarbeiten und aufzuführen. In diesem Jahr konnten wir unser musikalisches Angebot zum ersten Mal um ein Melodieinstrument erweitern. Sehr gut gebucht mit 14 Anmeldungen von Sängerinnen, Sängern und Instrumentalistinnen, arbeitete erstmalig mit Friederike Lehnert eine erfahrene und begeisterte Kennerin und Lehrerin mit vier Streicherinnen Musik von Johann Rosenmüller (1619–1684) und Johann Vierdanck (1605–1646). An der Taste begleitete uns Hildegard Saretz, mit Laute und Theorbe Ulf Dressler, welcher als Lautenist auch in Kursen mit Emma Kirkby zu erleben ist.

Als zentrales Werk unseres Programmes erklang von unseren Sängerinnen unterstützt durch Barockviolin und Continuo ein Stück aus Heinrich Schütz's *Symphoniae Sacrae* SWV 341: „Mein Herz ist bereit“. Musik von Johann Georg Ebeling, Johann Steurlein, Motetten von Andreas Hammer-schmidt (1611–1675). Madrigale von Claudio Monteverdi (1567–1643) und Hermann Schein (1586–1613) sowie die innige Solomotette „Amarilli, mia bella“ von Giulio Caccini (1551–1618) nahmen das Konzertpublikum am 8.9.2024 in der Loschwitzer Kirche mit auf unsere musikalische Sommerreise. Mit einem gemeinsam musizierten Kanon begann und schloss das Konzert. Die weiterführende Sommerakademie SINGELUST 25 findet in diesem Jahr vom 4.–7.9.2025 unter dem Titel „Meine Freundin du bist schön – Musik zu Texten des Hohelied Salomo“ ganz im Zeichen des diesjährigen Instrumentes des Jahres, der menschlichen Stimme, statt.

*Prof. Barbara Christina Steude*

## Bericht Schulkonzert 28.10.2024 Dreikönigskirche

Am 28.10.24 fand ein großes und von langer Hand geplantes Projekt seinen Höhepunkt: das Schulkonzert "Meet the Queen".



Barbara Christina Steude

Über ein Jahr lang war das Organisationsteam um unsere Professoren Barbara Christina Steude und Michael Schütze mit der Vorbereitung dieser Veranstaltung beschäftigt. Zahlreiche Zoom-Termine, Vor-Ort-Begehungen, Notenrecherchen, Dramaturgie-Planungstunden und unzählige Emails/Telefonate waren zu erledigen, bis das Konzept für ein unterhaltsames, ca. einstündiges Programm stand. Die Königin der Instrumente stand im Zentrum des Geschehens. Zeremonienmeisterin Sophie Reichardt und ihr äußerst gewitzter "Hofnarr" Franz Fiedler stellten eloquent und charmant den "Hofstaat" der Königin vor. Das hieß Kirchenmusik in all ihrer Breite. Eingebunden in die Aufführung waren alle Studierende unserer Hochschule, sei es an der Orgel, in der Band, im Posaunenchor im Hochschulchor oder auch dirigentisch. Ca. 140 Schülern verschiedener Dresdner Schulen wurde durch unsere Studierenden an diesem Tag der Beruf des Kirchenmusikers in all seiner Vielfalt vorgestellt. Dabei gab es nicht nur lehrreiche Bezüge zu Musikgeschichte und Orgelbau, sondern auch Verknüpfungen mit der Dresdner Stadtgeschichte. Per Kamera auf der Orgelempore konnte das Publikum das Geschehen an und in der Orgel live mitverfolgen und außerdem auf der Leinwand Eindrücke von unterschiedlichen Dresdner Orgeln gewinnen. Besondere Freude bei allen Beteiligten löste der Einsatz zweier Schüler als Kalkanten an der Altarorgel aus. Unsere Studierenden boten mit großem Elan und Musizierfreude

nicht nur ein extrem abwechslungsreiches und vielfältiges Programm dar, das sich von Musik der Renaissance über Barock und Romantik

bis zu Hits der 1990er erstreckte, sondern folgten auch konzentriert dem komplexen "Drehbuch" der Veranstaltung. Jubelnder Applaus für diese tolle Gemeinschaftsleistung aller Beteiligten war verdienter Lohn der Mühe. Auch das ausnahmslos positive Feedback im Nachgang bescheinigte den ungeteilten Zuspruch des Publikums. Ein großes Dankeschön gilt an dieser Stelle allen, die dieses Konzert ermöglicht haben, allen voran dem Organisationsteam Prof. Steude, Prof. Schütze, Thomas Neumeister, Marcus Steven, Paula Kokel, Felix Bormann und Joseph Klötzer.

*Prof. Barbara Christina Steude*

### **Aufnahmen zur ARD-Sendung „Lieder zum Advent“ am 21. und 22. November 2024 im Eisenbahn-Museum Chemnitz**

Was haben eine Dampflokomotive (Baureihe 38 205), ein Steinway-Flügel und ein Adventsstern gemeinsam? Alle drei gehörten zu den Requisiten bzw. zum Equipment der vom MDR für die ARD produzierten Sendung *Lieder zum Advent 2024*.

Aufnahmeort war das Eisenbahnmuseum in Chemnitz – der europäischen Kulturhauptstadt 2025.

Neben KiMu-Chor (Leitung: Prof. Stephan Lennig), -Solisten (Paula Kokel und Nico Müller), -Band und -Dozenten wirkten der Jubilate-Chor Chemnitz (Leitung: Dr. Ronald Unger), „esbrasso“ – das Blechbläserensemble der sächsischen Landesposaunenwarte – und die ukrainisch-deutsche Soundkünstlerin und Sängerin Ganna Gryniva mit.

Die Idee für die Aufnahmen in einem Lokschuppen wurde von den beiden Moderatorinnen Ulrike Lynn und Maxi Konang sehr eindrucksvoll erläutert: Die Adventszeit ist eine Reise aus der Dunkelheit – wie zum Beispiel der Hexenverfolgungen und der Gräueltaten der Nazidiktatur – zum Licht; der Geburt Jesu. Und so war vor allem das Bild der Eisenbahn für viele Sklaven in den USA des 19. Jahrhunderts ein Motiv (Underground Railroad) für den Weg in die Freiheit. Der Prophet Hiesekiel sah am Himmel ein geflügeltes Rad – bis heute ein Symbol der Eisenbahner.

Der programmatische Bogen spannte sich somit von Liedern aus der Barockzeit über Spirituals bis zu einem ukrainischen Volkslied, genial bearbeitet mit Samples und Klangcollagen des 21. Jahrhunderts.

Trotz eisiger Kälte (in Chemnitz fiel gerade der erste Schnee) und dem Ehrfurcht einflößenden Ambiente der schwarzen Dampfzüge aus längst vergangenen Zeiten spürte man bei allen Beteiligten eine ungebremste Musizierfreude, was nicht nur, aber auch am Groove unserer KiMu-Bandmusiker Joseph Klötzer, Paula Kokel und Benno Scheerbarth lag.

Die Kurzfassung *Lieder zum Advent* wurde am 3. Advent ausgestrahlt – eine 60-Minuten Fassung (dann auch mit Solist Felix Bormann) mit Advents- und Weihnachtsliedern sendet der MDR 2025.

Übrigens, der beste Steinway nützt nichts, wenn der „Bediener der schwarzen und weißen Knöpfe“ an einer Stelle voll danebengreift. Die Bitte an die Tonregie, nach Probe- und Hauptmitschnitt noch einen dritten Durchlauf aufzunehmen, wurde mit der lapidaren Bemerkung abgelehnt, dass der Probemitschnitt perfekt war und man die entsprechende Stelle dort einfach herauschneiden würde. Pfiffige Studenten verleitete das sofort zur spitzfindigen Idee, dieses Verfahren auch in künftigen KiMu-Prüfungen anzuwenden...

*André Engelbrecht*



Foto: Benno Scheerbarth

## Seminar mit Winnie Brückner

Im Januar 2024 fand bei uns an der Hochschule für alle Studierenden ein besonderes Seminar statt. Winnie Brückner, eine in Berlin lebende Jazzsängerin, Stimmbildnerin, Komponistin und Arrangeurin wurde für ein tagesfüllendes Seminar zu uns eingeladen.

Während des Tages referierte sie zunächst auf angenehme Weise interaktiv über verschiedene stimmbildnerische Aspekte des modernen Gesangs in verschiedenen Stilikarten und brachte uns auch chorleiterische Aspekte näher, die wir Studierenden beispielsweise auch für die Verwendung in unseren eigenen Chören in Erinnerung behalten konnten. Ebenso besprachen wir Grundlagen für guten und gesunden modernen Gesang, achteten auf Flexibilität, Atmung, Bewegungen, das Körpergefühl.

Auch Impulse für die Chorimprovisation gab sie uns mit auf den Weg, so beispielsweise das Anleiten eines Clusterklangs, das kreative Erweitern einzelner Vokalketten und, nachdem wir die musiktheoretischen Grundlagen noch einmal besprochen hatten, auch kirchentonal inspirierte Improvisation.

Beendet haben wir das Seminar in einer großen Runde, in der alle Studierenden sich nacheinander das Zeichen für eine kurze Improvisationseinlage mit ihrer Stimme gaben, während über Minuten ein Clusterklang im Chorsaal unserer Hochschule schwebte.

Nachhaltig ist das Seminar auch insofern, dass wir in unserer Bibliothek ein von ihr im Seminar genutztes und stark empfohlenes Buch mit Einsing- und Körperübungen und kleinen Kanons angeschafft haben.

*Friedemann Kleinert*



Foto: Paula Kokel

## Alles Gute - von ganzem Herzen!

Die Hochschule für Kirchenmusik Dresden feiert ihr 75. Jubiläum. „Zukunft hat Tradition“ lautete der Titel des Jubiläumsposts auf den Social-Media-Kanälen der „Kimu“. 1.215 Absolventen hat die Hochschule seit ihrer Gründung ausgebildet - Menschen, die in Sachsen und ganz Deutschland kirchenmusikalische Traditionen gestalten und prägen. Auch in Zukunft werden Studierende am Käthe-Kollwitz-Ufer ihren Abschluss machen und neue und alte Wege in den Gemeinden beschreiten. Wie könnte man also ein solches Jubiläum besser feiern, als mit landesweiten Kirchenmusiktagen?

Im April wurde über fünf Tage mit dem Motto „grenzenlos“ in den Kirchen Meißen und im Klosterhof St. Afra musiziert und gefeiert, sich ausgetauscht und diskutiert, Gottesdienste und Andachten gestaltet. Dabei waren nicht nur Studierende und Dozierende der Hochschule anwesend, sondern auch Kantor\*innen aus dem gesamten Gebiet der Landeskirche.

Den Auftakt der abendlichen Festkonzerte gestalteten die Studierenden der Hochschule. „Von ganzem Herzen“ – so der Titel des diesjährigen Kantatenprojektes – und ebenso planten, probten und musizierten die Studierenden des dritten Studienjahres mit Chor, Orchester und Solisten um das Osterfest herum.



Foto: Andy Weinhold

Schon früh stand fest, dass das Kantatenprojekt 2024 eine Aufführung im Rahmen der Landeskirchenmusiktagen in Meißen haben sollte. Und das bedeutete zum einen die Möglichkeit, das Kantatenprojekt in diesem Jahr größer aufzuziehen als bisher, aber zum anderen auch eine größere Erwartungshaltung. Nach langwieriger Auswahl der aufzuführenden Stücke stand am Ende eine bunte Auswahl fest, die quer durch die Musikgeschichte reichte. Giovanni Battista Pergolesis Kantate „Confitebor tibi domine“ und das Kyrie

und Gloria aus Joseph Haydns „Nelson-Messe“ erklangen ebenso wie der „Psalm 86“ von Gustav Holst und John Rutters „Magnificat“. Intensiv behandelte das dritte Studienjahr die Werke im Unterricht bei Matthias Mücksch, um sie dann mit dem Hochschulchor eine Woche lang unermüdlich zu proben. Das Stichwort „Registerprobe“ sei an dieser Stelle als eines der Wundermittel des Kantatenprojekts noch einmal hervorgehoben. Die aus terminlichen Gründen gespaltene Probenwoche in drei plus zwei Tage mit einer einwöchigen Pause in der Mitte trug sehr zum stimmlichen Durchhaltevermögen und zur mentalen Verarbeitung der Werke bei, was sich vor allem in der zweiten Probenphase bemerkbar machte.

Auch mit dem groß besetzten Orchester, bestehend aus Streichern, einfach besetzten Holzbläsern, Trompeten, Hörnern, Schlagwerk, Orgel und Harfe, wurde ausdauernd geprobt, um die emotionale Bandbreite von dramatisch und verzweifelt über hymnisch bis zart und zärtlich bestmöglich abbilden zu können. Gleichermaßen überzeugend, wie die jungen Musiker\*innen des Orchesters spielten, sangen auch die Solist\*innen. Und auch für die kurzfristig erkrankte Sopransolistin konnte in letzter Minute noch ein Ersatz gewonnen werden.

Auf diese intensiven Vorbereitungen und Proben folgte der erste Auftritt in der Himmelfahrtskirche Dresden-Leuben – und das mit lohnendem Erfolg. Wenige Tage später fand die zweite Aufführung im Rahmen der Landeskirchenmusiktage als Auftaktkonzert in der Meißener Frauenkirche statt. Die nahezu voll besetzte Frauenkirche belohnte die Dirigent\*innen, Sänger\*innen und Orchestermusiker\*innen mit langanhaltendem Applaus und die Stimmen, die man im Nachhinein noch fragte, bestätigten, dass alle Beteiligten von ganzem Herzen musiziert haben.

Nach diesem gelungenen Auftakt haben am Donnerstagabend unsere Freunde von der Sächsischen Posaunenmission ein „großes Konzert“ zum Klingen gebracht - das „Concerto Grosso Nr. 1“ von Dieter Wendel erlebte in der Meißner Frauenkirche die Uraufführung, nachdem die Bläser\*innen zuvor Arcangelo Corellis „Concerto Grosso“ musiziert hatten. Das Ensemble der Landesposaunenwarte „esbrasso“ konzertierte gemeinsam mit dem neuen Auswahlensemble der SPM „MVSICA BRASS“. Die Leitung hatten LPW Tommy Schab und Prof. Stephan Lennig. Da die SPM ihre Geschäftsstelle auf dem Campus der Hochschule hat und einige Landesposaunenwarte als Dozierende ihre Blechblasinstrumente im Wahlpflichtfach unterrichten, ist die Verbindung zur SPM denkbar eng und gut.

Im Anschluss an das Konzert in der Frauenkirche luden die Gastgeber aus Meißen zum Nachtgebet in die St. Afra Kirche ein. Unter der Leitung von

Kantor Karsten Voigt musizierten der Gospelchor und Chor St. Afra gemeinsam mit Band Teile aus Tore W. Aas' „Messiah“.

Tagsüber wurde für das Abschlusskonzert geprobt, und es fanden verschiedene Seminare für die Teilnehmenden statt. Diese reichten von „Liturgische Formen für den Gottesdienst selber schreiben“ mit Michael Schütz (Beauftragter für Popularmusik der EKBO) über „Freie und choralgebundene Improvisation in romantischer Tonsprache“ mit Prof. Martin Strohhäcker bis zu einem Seminar über die Complete Vocal Technique (CVT) für die Kinder- und Jugendstimme mit Anna Liebst (Gesangspädagogin aus Frankfurt).

Am Freitag sang der Dresdner Kreuzchor unter der Leitung von Kreuzkantor Martin Lehmann ein Programm von Barock bis zu zeitgenössischer Musik in der St. Afra Kirche. Begleitet wurden sie teilweise von Mitgliedern des Dresdner Barockorchesters und Prof. Martin Strohhäcker an der Orgel. Auch mit dem Kreuzchor hat die Hochschule eine langjährige Verbindung. Denn Martin Flämig, der 1949 als erster Direktor mit der Leitung der „Kirchenmusikschule“ betraut wird, wurde in der Nachfolge von Rudolf Mauersberger 1971 zum Kreuzkantor berufen.



Foto: Sven Döring

Am Samstag fand das Abschlusskonzert „grenzenlos“ in der Johanneskirche statt. Gemeinsam musizierten aktuelle und ehemalige Studierende und jetzige Kantor\*innen der Landeskirche mit der Elblandphilharmonie und Solist\*innen. Unter der Leitung von Prof. Stephan Lennig und LKMD Markus Leidenberger erklangen André Engelbrechts Kantate „Über Grenzen“ als Uraufführung (Text: Christian Kollmar), Anton Bruckners „Te Deum“ und die

„Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein. Beim anschließenden Abend der Begegnung wurde LKMD Markus Leidenberger vorverabschiedet, musikalisch untermalte eine Jazz-Combo aus Studierenden der Hochschule den Abend.



Foto: Claudia Hübschmann

So konnte nach fünf Tagen voller Musik der Abschlussgottesdienst am Bläsersonntag im Meißner Dom mit Landesbischof Tobias Bilz gefeiert werden. Posaunenchöre der Region waren im Anschluss zum Missionarischen Blasen auf dem Domplatz eingeladen.

75. Geburtstag - wie schön ist es, mit so vielen Menschen und Ensembles zu feiern, die der Hochschule seit langer Zeit verbunden sind!

*Johannes Matern und Benno Scheerbarth*

### **Dirigierseminar mit Prof. Roland Börger**

Am 15.03.2024 hatten wir – einige von uns bereits zum zweiten Mal – die Gelegenheit bei einem Dirigierseminar mit Prof. Roland Börger (Leipzig) Anregungen und Impulse zu sammeln. Für das Seminar wählte Prof. Börger eine Reihe weltlicher und geistlicher Kompositionen Felix Mendelssohn-Bartholdys aus, so Chöre aus den „Sechs Liedern im Freien zu singen“ (Op. 41, 48, 59 und 88) sowie aus den „Sechs Sprüchen“ (Op. 79).

Nach einem gemeinsamen Einsingen, welches von unserem Gastdozenten bereits von verschiedenen Gesichtspunkten beurteilt und korrigiert und somit bereits Teil des Seminars wurde, ging es darum, die verschiedenen Stücke zu besprechen. In Vorbereitung dafür hatte jede\*r von uns ein Chorstück zugeteilt bekommen, welches dirigentisch vorbereitet werden sollte. Prof. Börger reagierte auf jede\*n Einzelne\*n von uns sehr persönlich und konstruktiv und holte uns alle dort ab, wo wir gerade mit unseren chorleiterischen Fähigkeiten standen. Von Fragen des passenden Auftaktes über nötige (oder eben weniger nötige!) Klarheit im Taktbild bis hin zu gestalterischen Aspekten, konnte Prof. Börger mit uns allen auf genau dem Niveau an den einzelnen Stücken arbeiten, das uns vortrug. Sein tiefgreifendes musikalisches Wissen über Mendelssohn, dessen Kompositionen und die Interpretation derselben machte das Seminar für uns zu einer sehr inputreichen Erfahrung, die sich in Zukunft gerne wiederholen darf.

*Johannes Matern*

### **Der Deutsche Evangelische Posaumentag vom 3.-5. Mai 2024 in Hamburg**

**Wir können auch Piano!** Mit diesen Worten auf unserem T-Shirt sind wir am ersten Maiwochenende in den Norden gereist, um mit 16.000 Bläsern im weltweit größten Posaunenchor zu spielen. Es war der Deutsche Evangelische Posaumentag 2024 in Hamburg, und der Posaunenchor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden hat eine Promille dieses großen DEPT-Chores gefüllt.

Als einziger norddeutscher Blechbläser der Kimu durfte ich für dieses Wochenende das Amt des Reiseleiters ausführen und musste dabei an vieles denken. Schnell wusste ich, wenn ich mit einer Gruppe Sachsen nach Hamburg fahre, dann braucht es klare Regeln. Und zwar folgende:

„Moin Moin“ ist ein Moin zu viel!“

„Radler“ heißt in Hamburg „Alster“.

„Norddeutsch rede nur, wer's kann...“

„Sturm ist erst, wenn die Schafe keine Locken mehr haben.“

Mithilfe dieser Regeln konnten wir drei wundervolle Tage verbringen. Nach der Anreise mit dem ICE 934 startete der Posaumentag mit einem Eröffnungsgottesdienst. Dort erblickten wir zum ersten Mal die Masse der tausenden Bläser. Über eine große Leinwand konnten wir den 200 Meter weit entfernten Dirigenten sehen. Im Verlauf der Zeit haben dann immer mehr Bläser

auch zum Dirigenten geschaut, sodass wir nicht nur gemeinschaftlich, sondern auch zeitlich zusammen musizieren konnten. Weitere Höhepunkte des Wochenendes waren die Serenade an der Jan-Fedder-Promenade und der Schlussgottesdienst im Stadtpark.

Am Samstagnachmittag spielten wir gemeinsam mit Bläsern der Posaunenchoré Gruna-Seidnitz und Zschachwitz ein Platzkonzert. An der Frohbottschaftskirche Hamburg-Dulsberg musizierten wir Bläsermusik aus Dresden von Heinrich Schütz, André Engelbrecht, Matthias Drude und Christoph Hermann und beschwingten damit den Hamburger Alltag.

Gleichermaßen außergewöhnlich wie der Posaumentag war wohl das Fußballspiel, das an diesem Wochenende in Hamburg einen Sieger suchte. HSV gegen St. Pauli, das schreit nach Krawall. Aber ich habe immer noch Bischof Tilmann Jeremias im Ohr, wie er sagte: „Gut, dass gerade an diesem Wochenende tausende Seelsorger nach Hamburg gereist sind, die helfen können.“

Ob der HSV-Sieg in die Geschichte eingeht, weiß man nicht. Aber unvergessen bleibt sicher für alle Teilnehmer das Gefühl, mit so vielen Menschen gemeinsam zu musizieren, denn im Alltag einer kleiner werdenden Kirche sind solche Erlebnisse Stärkung und Ermutigung.

Am Sonntag passierte dann das wohl größte Wunder des Wochenendes. Dank einer klaren Ansage des Dirigenten konnten im Schlussgottesdienst nach einem der Musikstücke 16.000 Blechbläser gemeinsam behaupten: „Wir können auch piano!“

*Hermann Beste*

## **Bericht über das Gemeindepraktikum in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Laurentius Auerbach/Vogtl.**

„Herzlich Willkommen im Vogtland“. Das waren die ersten Worte meines Mentors KMD Ulrich Meier, als ich am Montagnachmittag der ersten Praktikumswoche anreiste. Meine Kommilitonen hatten sich für ihr Gemeindepraktikum zumeist wesentlich größere Städte ausgesucht. Im Vorfeld scherzten auch manche, denen ich erzählte, dass ich ins tiefste Vogtland gehe: „was willst du denn da“? Ich aber hatte mich ganz bewusst für ein sechswöchiges Praktikum in der St. Laurentius Kirchgemeinde Auerbach/Vogt. entschieden. Und ich wage zu behaupten, dass ich keine für mich ansprechendere Stelle hätte finden können.

Dienstagmorgen, 7.30 Uhr. In den meisten sächsischen Pfarrämtern wohl die Zeit der wöchentlichen Dienstberatung aller hauptamtlichen Kirchgemeindefachkräfte, so auch in Auerbach. Hier begann für mich alles. Aber erst einmal zur wohl wichtigsten und auch schönsten Aufgabe des Kantors: die Leitung der kirchenmusikalischen Gruppen der Gemeinde. Für mich persönlich zeichnet sich das Berufsbild eines Kantors ganz stark durch seine enorme Vielseitigkeit gegenüber anderen (musikalischen) Berufsgruppen aus. Und eben jene bunte Vielseitigkeit durfte ich in St. Laurentius erleben: Kirchenchor, Kammerchor, Kurrende, Spatzenchor, Jugendchor, Band, Posaunenchor, Blärschule, Instrumentalunterricht.

Einbezogen wurde ich in die konkrete Arbeit gleich von Anfang an. Das Motto meines Mentors: Ein Praktikant ist nicht da um das Archiv zu entrümpeln, sondern um das zu machen, was auch der Mentor macht. Da atmet jeder Praktikant erst einmal auf. Und so durfte ich in den Chorproben mit den Sängerinnen und Sängern musizieren, im Instrumentalunterricht hospitieren oder auch Proben des Posaunenchores übernehmen. In letzterem spielte ich außerdem immer fleißig mit: zu mehreren Open-Air Gottesdiensten, zum Gemeindefest, zum missionarischen Blasen auf dem Krankenhausgelände und zum wöchentlichen Turmblasen. Eine wertvolle Erfahrung waren auch die Proben mit den beiden Kurrenden. Hier durfte ich gespannt beobachten und selbst ausprobieren. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, sich gut und intensiv auf die Probe mit Kindern vorzubereiten. Diese merken ganz schnell Unsicherheiten und kleine Fehler beim Kantor – viel deutlicher als es Kirchenchöre oft tun. Ein wöchentliches Highlight waren auch die Proben der „Notenläufer“ jeden Freitagabend. Pianist, Gitarrist, zwei Bassisten, drei Schlagzeuger, vier Bläser, Streicher und 15 Mann Jugendchor: eine wirklich großartige Formation von jungen Leuten! Ich durfte auch hier aktiv mitwirken, durfte Klavier spielen, Arrangements schreiben, Proben leiten und staunen. Ich durfte darüber staunen, wie engagiert all die jungen Leute dabei waren, welchen Spaß sie am gemeinsamen Musizieren hatten und welchen Tiefgang man im ausgestalteten Jugendgottesdienst erleben konnte. Was eine so große Besetzung allerdings mit sich bringt, ist ein enormer Aufwand, der in entsprechende Arrangements und Kompositionen fließt. Auch hier durfte ich hautnah spüren, was das bedeutet: Abhören von Melodie, Harmonie und Bläserstimmen, Eintippen in ein Notationsprogramm und „schick machen“ für ein übersichtliches Notenbild. Viel Kraft und Zeit investiert man da hinein, aber das Ergebnis ist ein ganz großartiges.

In den in der Regel aller zwei Wochen stattfindenden vier Stunden Kammerchorprobe durfte ich mit den Sängerinnen und Sängern anspruchsvollere

Chorsinfonik einstudieren. Zu Karl Jenkins „The Armed Man“ gesellte sich Rheinbergers „Stern von Bethlehem“. Sehr inspirierend war für mich auch die Probe mit einem großen Schulchor zu Jenkins' Friedensmesse. Aber auch mit den Aller kleinsten durfte ich arbeiten. Jeden Freitag sangen wir mit drei Gruppen aus dem evangelischen Kindergarten. Mir persönlich hat dies sehr viel Freude bereitet. Ich war von Anfang an sehr gespannt auf diese Arbeit: auf den Umgang mit den Kindern, die Strukturierung der jeweils 30 Minuten und die geeignete Literatur. In diesen Bereich (Singen mit den Aller kleinsten) hatte ich vor dem Praktikum noch keinerlei Einblick erhalten, war aber sehr interessiert daran, ist es doch überaus wichtig, die musikalischen Grundsteine schon so früh wie möglich zu legen. Dabei geht es nicht darum, aus jedem Kindergartenkind einen perfekten Sänger zu machen, sondern vielmehr darum, mit den Kindern gemeinsam die wunderbare Welt der Musik zu entdecken. Höhepunkt für die Kinder war sicher das Singen zum Kindergarten- und Gemeindefest, welches auch in meine Praktikumszeit fiel. Überhaupt habe ich mich sehr gefreut, dass in dieser Zeit eine ganze Menge von „besonderen Gottesdiensten“ stattfand. So feierten wir am Pfingstsonntag Gottesdienst mit Bachkantate (BWV 172). Ein wunderbares Erlebnis, bei dem ich nicht nur Continuo-Orgel spielen, sondern auch die Hälfte dirigieren durfte. Gottesdienste im Grünen waren immer eine gute Gelegenheit für den Posaunenchor, den ich teilweise auch leitete. Im Gottesdienst zum Gemeindefest spielten wir in einer kleinen Band mit eigenen Arrangements. Aber auch „einfachere“ Gottesdienste, Hochzeiten sowie Einsegnungen begleitete ich von der Orgel aus.

Auch Konzerthöhepunkte durfte ich erleben. Gleich am ersten Wochenende gab es beschwingte Musik für Violine und Klavier „Wo der weiße Flieder blüht“, in den Sommermonaten „Orgel-Punkt-Zwölf“ Andachten mit Orgelmusik. Ein Highlight war die gemeinsam gestaltete Mittagsmusik mit meinem Mentor mit Musik für zwei Orgeln sowie für Orgel und Schlagzeug. Ich konnte aber auch erleben, wie ein großes Konzert vorbereitet und geplant werden muss, denn den Abschluss meiner Praktikumszeit bildete ein Konzert des Dresdner Kreuzchores. Hier durfte ich nicht nur die Orgelwerke im Konzert spielen, sondern erfuhr auch, welcher Aufwand in Vor- und Nachbereitung steckt, was alles zu versorgen, abzuklären und erledigt ist.

Die vielen bürokratischen Aufgaben, die ich auch unter Vor- und Nachbereitung zusammenfassen möchte, erledigten wir oft gemeinsam am Schreibtisch: Gottesdienstabläufe und Konzertprogramme schreiben, drucken, an den Social-Media-Beauftragten weiterleiten, Plakate bestellen usw. Viele

wertvolle Impulse konnte ich bei diesen Besprechungen am Schreibtisch, fernab von Tasteninstrumenten, sammeln.

Da mein Mentor Ulrich Meier in der für das neue Evangelische Gesangbuch gegründeten Untergruppe „Regionalteil Sachsen-Bayern“ sitzt, konnte ich auch dort einen Sitzungstag miterleben. Ich konnte meine Stimme mit einfließen lassen in die Lieder, die der zukünftige Regionalteil bereithalten soll. Aber ich war auch für viele organisatorische Aufgaben im Hintergrund zuständig, sei es der Aufbau der Konferenzanlage und des Büfetts, das Besorgen von Abstimmungszetteln und schließlich das Spülen des benutzten Geschirrs. Auch dies alles sind Aufgaben, die durchaus im Alltag eines Kantors vorkommen und für die man sich in keinsten Weise zu schade sein darf. Schließlich schafft auch diese Fülle an „Zwischendurch-Aufgaben“ eine große Abwechslung im Berufsalltag.

Was bei mir „hängen bleibt“ nach sechs Wochen Praktikum sind vor allem die vielen kleinen Begebenheiten, Gespräche und Impulse zwischendurch: das Blasen im Krankenhaus, das wertvolle Gespräch zwischen Tür und Angel, die vielen bunten Ideen für den späteren Berufsalltag. Und gerade das ist es, was den Beruf des Kirchenmusikers für mich so besonders macht. Wir stehen nicht in erster Linie als Künstler auf der Bühne, sondern wir verbreiten eine Botschaft, die Botschaft von der unendlichen Liebe unseres großen Gottes. Und wir tun es mit Musik. Weil es uns Spaß macht, uns erfüllt, ja auch weil wir das gut können. Aber in erster Linie tun wir das, weil wir einen Auftrag haben: „gehete hin in alle Welt“! Ich bin sehr dankbar, dass ich nach meinem Praktikum nicht nur von den vielen künstlerischen Impulsen zehren kann, sondern auch ganz besonders von den geistlichen Impulsen meines Mentors und vielen Gemeindemitgliedern. Denn schließlich geht es nicht in erster Linie um unser schönes Musizieren, sondern um eines: Soli Deo Gloria!

*Joseph Klötzer*

## **Zum dreißigjährigen Dienstjubiläum von Prof. Martin Stroh häcker**

Prof. Martin Stroh häcker gehört zu den dienstältesten und prägendsten Dozenten der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. Seit nunmehr dreißig Jahren hat er Generationen von angehenden Kirchenmusikern und damit einen großen Teil der aktuell in unserer Landeskirche und weit darüber hinaus tätigen Kantoren ausgebildet.

Martin Stroh häcker studierte Kirchenmusik und Orgel in Stuttgart, Paris und Barcelona. Während des Studiums war er Stipendiat der *Studienstiftung des deutschen Volkes* und des *Deutschen akademischen Austauschdienstes*. 1981 war er Preisträger beim Wettbewerb der *Internationalen Orgelwoche Nürnberg*, und 1983 erhielt er den *Premièr Prix avec félicitations du jury des Conservatoire de Paris*.

An das Auslandsstudium schloss sich direkt eine Lehrtätigkeit am *Conservatorio Superior de Música Barcelona* an, bevor Martin Stroh häcker 1988 Bezirkskantor in Neuenbürg in Baden-Württemberg wurde. Parallel dazu war er als Dozent an der damaligen Hochschule für Kirchenmusik Esslingen tätig. 1994 erfolgte dann die Berufung auf die Professur für künstlerisches Orgelspiel und Orgelimprovisation an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und damit – in damals noch turbulenten Nach-Wende-Zeiten – der Wechsel nach Sachsen. Über seine Lehrtätigkeit hinaus ist Prof. Stroh häcker vielfältig für unsere Hochschule engagiert. So leitet er die Fachgruppe Orgel und war von 1995 bis 2023 als Prorektor tätig. Im Senat der Hochschule hat er wegweisende Entscheidungen genauso wie die vielen kleinen Belange des Hochschulalltags mitverantwortet. In den Konzerten der Hochschule tritt Prof. Stroh häcker regelmäßig als Organist auf. Sein kreatives Continuo-Spiel hat schon viele Oratorienaufführungen unseres Hochschulchores bereichert. Zu seinen Dienstpflichten gehört auch das Organistenamt in der Dreikönigskirche, das er Sonntag für Sonntag sowie bei zahlreichen Sonderveranstaltungen auf hohem künstlerischem Niveau versieht. Mit der Verantwortung für die dortige Eule-Orgel leistet er einen wichtigen Beitrag nicht nur für die Kirchenmusik der Gemeinde, sondern auch für den Unterrichts-, Übe- und Prüfungsbetrieb unserer Hochschule.

Auch weit über unsere Hochschule hinaus ist Prof. Stroh häcker eine anerkannte Kapazität in seinem Fach. Er gibt Meisterkurs im In- und Ausland und ist als Juror bei internationalen Wettbewerben gefragt. Ungeachtet seiner internationalen Ausstrahlung ist er auch immer wieder in sächsischen Gemeinden als Organist, Continuo-Spieler und Dozent in Fortbildungen für die Kantorenschaft aktiv und prägt damit maßgeblich das hiesige kirchenmusikalische Leben.

Seit 1997 ist er Präsidiumsmitglied, seit 2000 Vorstandsmitglied der *Gottfried-Silbermann-Gesellschaft Freiberg*. Prof. Strohäckers dreißigjähriges Dienstjubiläum an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden ist Anlass, sein umfangreiches Wirken zu würdigen und ihm für sein großes Engagement zu danken. Er ist in unserer Hochschule gleichermaßen als Künstler wie als Pädagoge geschätzt. Ich selbst verdanke ihm als Freund vielfach Rat und Unterstützung sowie zahlreiche beglückende Momente im gemeinsamen Musizieren.

*Prof. Stephan Lennig*



Foto: Paula Kokel

## Begrüßungen

### **Pfarrer Dr. Stephan George**

geb. 1967 in Großenhain

Bausoldat in Prora

Studium der katholischen Theologie in Erfurt und Freiburg/Br.

seit 1996 Priester des Bistums Dresden-Meißen

Gemeindedienste in Dresden, Schirgiswalde, Crimmitschau, Gera und Leipzig

2005 Liturgiewissenschaftliche Promotion zum Dr. theol. in Erfurt

seit 2010 gewähltes Mitglied im Deutschen Liturgischen Institut Trier e.V.

seit 2011 Liturgiereferent des Bistums Dresden-Meißen

Vorsitz der Liturgiekommission des Bistums

Referent bei Aus- und Weiterbildungen

mehrmals Lehraufträge für katholische Liturgiewissenschaft am Kirchenmusikalischen Institut der HMTh Leipzig

lebt in Leipzig-Connewitz, Hilfe in Leipziger Gemeinden



Foto: Elisabeth Meuser

**Juliane Herzog**, geboren und aufgewachsen in Weimar, begann in den neunziger Jahren ihr Kirchenmusikstudium an der Musikhochschule ihrer Heimatstadt, ging für ein Jahr mit einem Erasmus-Stipendium an die University of Leeds und beendete das Studium mit dem B-Diplom an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Danach zog es sie zum Studium der Sprechwissenschaft an die Martin-Luther-Universität in Halle/Saale. Währenddessen übernahm sie die Elternzeitvertretung der Kirchenmusikstelle in Delitzsch und war Dozentin in der Lektorenausbildung der Thüringischen Landeskirche. Workshops, Praktika und Weiterbildungen (u.a. bei Cornelia Krawutschke, Klaus Klawitter, Jurij Vasiljev) ergänzten ihre Ausbildung in der Sprecherziehung. Seit 2006 lebt und arbeitet sie in Chemnitz als Kirchenmusikerin der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Nikolai-Thomas.



Foto: Bente Herzog

**Nico Müller** ist diplomierter Sänger und Gesangspädagoge. Ab 2001 studierte der Wettbewerbspreisträger Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik „Carl Maria v. Weber“ Dresden und Operngesang an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar. Nach seinem Abschluss (2009) als Diplomsänger im Bereich Musiktheater, Oper und Konzert absolvierte er erfolgreich das Aufbaustudium „Konzertexamen“ an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (2010).

Er ist als Solist erfolgreich auf deutschen und internationalen Bühnen tätig. So sang er bereits mit Größen wie Barbra Streisand, Jose Carreras, Grace Bumbry, Pia Douwes und Joceline B. Smith in Deutschland, Österreich und der Schweiz und mit Katherine Jenkins u.a. in der Royal Albert Hall - London. Darüber hinaus war er 7-fach für den Echo nominiert und verkaufte mit seinen Kollegen der Formation Adoro über 2 Millionen Tonträger.

Nico Müller ist sowohl im Musiktheater als auch in den Bereichen Lied, Konzert und Oratorium vielfältig aktiv.

Seine Engagements führten ihn u.a. an die Staatsoperette Dresden, an das Opernhaus Chemnitz, an die Landesbühnen Sachsen, an die Theater Gera/Altenburg, Hof, Weimar und Münster. Dort übernahm er verschiedene Solistenrollen.

Neben seiner Konzerttätigkeit ist er als gefragter Gesangspädagoge im Bereich Musical, Pop und Klassik tätig.

Er unterrichtet in Dresden an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ und an der Hochschule für Kirchenmusik sowie an der BfsM in Sulzbach-Rosenberg (Bayern) und wird deutschlandweit für Workshops gebucht. Nico Müller ist Mitglied im Bund Deutscher Gesangspädagogen.



Foto: Isabel Noack

**Jan Arvid Prée** wurde 1998 in Dresden geboren, war Mitglied des Dresdner Kreuzchors und studierte Dirigieren bei Prof. Ekkehard Klemm, Prof. Hans-Christoph Rademann und Prof. Georg Christoph Sandmann an der Hochschule für Musik Dresden. Bereits als Student dirigierte er an den Landesbühnen Sachsen und dem Sächsischen Staatstheater Werke wie Janáčeks „Das schlaue Fuchslein“, „Der Besuch der alten Dame“ von Gottfried von Einem und Humperdincks „Hänsel und Gretel“. Am Theater Bonn war er 2022 für die musikalische Leitung einer Uraufführung von Anno Schreier verantwortlich und am Badischen Staatstheater Karlsruhe dirigierte er Mozarts „Così fan tutte“ sowie „Der Kreidekreis“ von Alexander v. Zemlinsky.

Wichtige Impulse erhielt er in Meisterkursen von Omer Meir Wellber sowie Christian Thielemann und der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Er ist Preisträger verschiedener nationaler und internationaler Kompositionswettbewerbe, 2015 wurde ihm das Rudolf-Mauersberger-Stipendium verliehen. Als Komponist arbeitet er regelmäßig mit Ensembles wie den Dresdner Sinfonikern, der Anhaltischen Philharmonie Dessau, der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und den Berliner Philharmonikern.

Ab der Spielzeit 2024/25 ist Jan Arvid Prée Studienleiter und 2. Kapellmeister der Landesbühnen Sachsen, zuvor war er als musikalischer Assistent und Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung am Theater Görlitz und am Theater der Bundesstadt Bonn sowie als stellvertretender Studienleiter am Badischen Staatstheater Karlsruhe tätig.



Foto: Clara Evens

## Verabschiedungen

### Sprecherziehung

Zu Beginn des Wintersemesters 2024/2025 gab es einen Wechsel im Fach Sprecherziehung. Frau Ulrike Schulze konnte ihren Lehrauftrag nicht weiter fortführen. An ihrer Stelle unterrichtet nun Frau Juliane Herzog die Studierenden. Als diplomierte Kirchenmusikerin und Sprechwissenschaftlerin arbeitet sie in diesem Fach aus ihrer Erfahrung heraus praxisbezogen und berufsorientiert. Wir freuen uns, Frau Herzog als Dozentin an unserem Haus begrüßen zu können und wünschen für ihre Arbeit Erfolg und Gottes Segen.



### Gesang Jazz/Rock/Pop

Durch eine unverhoffte Vakanz im laufenden Semester gab es im Fach Gesang Jazz/Rock/Pop einen kurzfristigen Wechsel im Lehrauftrag. Frau Beatrice Szerement, die dieses Fach unterrichtete, musste diesen kurzfristig aufgeben. Wir möchten ihr an dieser Stelle für Ihre Arbeit an unserem Haus noch einmal danken und alles Gute auf ihrem weiteren Weg wünschen! In der Vakanzvertretung bis zum Ende des Wintersemesters übernahm Frau Anne Grosshäuser dankenswerter Weise sehr kurzfristig diese Aufgabe. Seit dem Sommersemester 2024 unterrichtet nun Nico Müller die Studierenden im Direktstudium und in der Weiterbildung Pop sowohl im Gesang Jazz/Rock/Pop als auch in der Popstimmbildung. Als ausgebildeter Bariton und Gesangspädagoge unterrichtet er als Dozent für Musicalgesang an der Berufsfachschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg und als Dozent für Klassischen Gesang an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. Wir freuen uns, Nico Müller als Lehrbeauftragten an unserem Haus begrüßen zu können.

*Prof. Barbara Christina Steude*

## **Impressum**

Herausgeber: Hochschule für Kirchenmusik  
der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens  
Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden  
Tel.: 0351/31 86 4-0

Internet: [www.kirchenmusik-dresden.de](http://www.kirchenmusik-dresden.de)  
E-Mail: [kirchenmusik-dresden@evlks.de](mailto:kirchenmusik-dresden@evlks.de)

Redaktion: Prof. Matthias Drude, Prof. Stephan Lennig  
Die Verantwortung für namentlich gekennzeichnete Beiträge liegt bei den Autoren.

Gestaltung: Kathrin Schreiter  
Titelfoto: Benno Scheerbarth, Konzert des studentischen Kantatenprojektes am 07.04.2024 in der Himmelfahrtskirche Dresden-Leuben

Druck: [www.firstprint.de](http://www.firstprint.de)  
Auflage: 80  
Schutzgebühr: 5 € inklusive Porto

Dresden, im Januar 2025

